Dornröschen.

Es war einmal, es war einmal,
so's Märchen hold beginnt,
Ein König, eine Königin,
die wünschten sich ein Kind,
Die wünschten sich ein Mägdelein,
und über Jahr und Tag
Das lieblichste Prinzeßchen klein
in ihrer Wiege lag.

Schaut es doch an! Wie niedlich ist's,
das Krönlein auf dem Haupt!
Da naht die böse Fee mit List,
die ihm das Leben raubt;
Doch siehe da: die gute Fee
sagt: „Tod soll es nicht sein,
Ein hundertjähr'ger Schlummer nur
Hüllt Dornröschen einst ein!"

Als nun Prinzeßchen fünfzehn Jahr
und lieblich war und brav,
Da ward der Feen Sprüchlein wahr,
sie sank in tiefen Schlaf,
Und mit ihr schlief der Diener Troß,
der König, seine Frau,
Und alles, alles in dem Schloß!
ihr wißt das ganz genau.

Ihr wißt auch, daß sie aufgewacht,
weil sie der Prinz geküßt,
Und daß mit ihr das ganze Schloß
erwacht zum Leben ist.
Ihr wißt selbst, daß der strenge Koch,
der vorher aufgebraust,
Den armen Küchenjungen noch
am Ohre hat gezaust.

Ihr wißt auch, daß der Königssohn,
der durch die Dornen kam,
Dornröschen als den schönsten Lohn
für sich zur Hausfrau nahm.
Doch wie es auf der Hochzeit war,
das wüßtet ihr wohl gern,
Das Bildchen ist gar fein fürwahr,
sucht's nur, es ist nicht fern.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00029450&imgid=00000026.jpg